Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik = Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières

Herausgeber: Schweizerischer Geometerverein = Association suisse des géomètres

Band: 43 (1945)

Heft: 10

Artikel: Die Ortsnamen in den amtlichen Plänen und Karten [Schluss]

Autor: Imhof, E.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-202956

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE
Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik
ORGAN DES SCHWEIZ. GEOMETERVEREINS
Offiz. Organ der Schweiz. Gesellschaft für Kulturtechnik / Offiz. Organ der Schweiz. Gesellschaft für Photogrammetrie
Revue technique suisse des mensurations et améliorations foncières
ORGANE DE LA SOCIÉTÉ SUISSE DES GÉOMÈTRES
Organe officiel de l'Association Suisse du Génie rural / Organe officiel de la Société Suisse de Photogrammétrie
Redaktion: Dr. h. c. C. F. BAESCHLIN, Professor, Zollikon (Zürich)
Ständ. Mitarbeiter für Kulturtechnik: E. RAMSER, Prof. für Kulturtechnik an der ETH., Freie Straße 72, Zürich
Redaktionsschluß: Am 1. jeden Monats
Expedition, Inseraten- und Abonnements-Annahme
BUCHDRUCKEREI WINTERTHUR AG., WINTERTHUR

No. 10 • XLIII. Jahrgang
der „Schweizerischen Geometer-Zeitung"
Erscheinend am zweiten Dienstag jeden Monats
9. Oktober 1945
Inserate: 25 Cts. per einspalt. Millimeter-Zeile. Bei Wiederholungen Rabatt gemäß spez. Tarif

Abonnemente:
Schweiz Fr. 14. —, Ausland Fr. 18. — jährlich
Für Mitglieder der Schweiz. Gesellschaften für Kulturtechnik u. Photogrammetrie Fr. 9. — jährl.
Unentgeltlich für Mitglieder des Schweiz. Geometervereins

Die Ortsnamen in den amtlichen Plänen und Karten

Von Prof. *Ed. Imhof*

(Schluß)

6. *Weitere Regelungen:*

Eine vollständige Anleitung („Grundsätze") hätte noch vieles zu behandeln, auf das wir hier nicht eingehen wollen. Es sei unter anderem an folgendes erinnert:

a) *Behandlung von Namenssippen* oder Namensfamilien (Saladin möchte nebeneinander Hausen und Underhusen oder Ulrichen und Uerlichergalen schreiben, was abzulehnen ist).

b) *Behandlung von Doppelbezeichnungen.*

c) *Irrtumsfreie Verständigung* beim Auftreten gleichlautender Namen in derselben Gegend.

d) *Regelung an den Sprachengrenzen.*

e) *Übersichtsbezeichnungen,* besonders auch beim Überschneiden von Sprachgrenzen.

f) *Ausschaltung unnötiger und nicht gebräuchlicher Gattungsbezeichnungen* bisheriger Karten (Bristen, statt Bristenstock).

g) *Einführung von Gattungsbezeichnungen und eventueller neuer Namen,* die als Orientierungshilfe erwünscht erscheinen (Unteralp, respektive Unteralptal usw.).

h) *Erhaltung von Namen,* die infolge baulicher und wirtschaftlicher Veränderungen zu verschwinden drohen.

Einleitend wären Anweisungen zu geben über die *Aufnahme* (Befragung), über die *Lokalisierung* und die *Auswahl* der Namen (vgl. hierüber *Cueni* Lit. Nr. 2).

Wir haben uns in den Beispielen dieses Aufsatzes auf das deutsch-schweizerische Sprachgebiet beschränkt. Es versteht sich von selbst, daß eine amtliche Verordnung auch unsere *übrigen Landessprachen* zu berücksichtigen hätte.

7. *Ein lehrreiches Experiment:*

Das *Vermessungsamt des Kantons Bern* hat kürzlich die Übersichtspläne 1 : 10 000 der Gemeinden Rüeggisberg und Soyhières in zwei verschiedenen Formen, das heißt mit grundsätzlich verschiedenartiger Nomenklatur, erstellen lassen. Dieses Experiment bietet uns sehr willkommene Vergleichsmöglichkeiten. Wir geben daraus in den folgenden Tabellen einige Kostproben.

Kolonne A zeigt die Namengebung (ausgenommen die Gemeindenamen und einige erläuternde Bezeichnungen) in der *Mundart*, und zwar nach den Festsetzungen der *kantonalen Nomenklaturkommission*.

Kolonne B besitzt eine Namengebung in der bisher meist üblichen Art, also mit *möglichst weitgehender Übertragung in die Schriftsprache*, bearbeitet durch das *kantonale Vermessungsamt*.

In eine dritte *Kolonne C* setzen wir dieselben Namen in der Form, wie sie sich aus *unsern* soeben entwickelten *Regelungsvorschlägen* ergeben. Die Tabelle zeigt somit an praktischen Beispielen, wie sich unsere Vorschläge auswirken würden.

Erste Gruppe: Erläuternde Bezeichnungen.

A	B	C
Steinbruch	Steinbruch	Steinbruch
Fabrik	Fabrik	Fabrik
Sagi	Säge	Sägerei
Müli	Mühle	Mühle
Schulhaus	Schulhaus	Schulhaus

Zweite Gruppe: Alle drei Kolonnen A, B und C stimmen miteinander überein.

A	B	C
Knabenhüsli	Knabenhüsli	Knabenhüsli
Liesberg	Liesberg	Liesberg
Gluggs	Gluggs	Gluggs
Greifelboden	Greifelboden	Greifelboden
Flurishof	Flurishof	Flurishof
Bergfeld	Bergfeld	Bergfeld

Dritte Gruppe: Kolonnen B und C stimmen miteinander überein.

A	B	C
Chlus	Klus	Klus
Ebeni	Ebene	Ebene
Zälg	Zelg	Zelg
Cholgruebe	Kohlgrube	Kohlgrube
Schönebueche	Schönenbuchen	Schönenbuchen
Schloßchäle	Schloßkehlen	Schloßkehlen
Üsser Moos (!)	Äußeres Moos	Äußeres Moos
Chrummoshubel	Krummooshubel	Krummooshubel
Rorberg	Rohrberg	Rohrberg
Wuerbärgli	Wuhrbergli	Wuhrbergli
Im hochen Agger	Im hohen Acker	Im hohen Acker
Pfantlehn	Pfandlehn	Pfandlehn
Mittleri Allmid	Mittlere Allmend	Mittlere Allmend
Stiggrabe	Steiggraben	Steiggraben
Gibelegg	Giebelegg	Giebelegg
Ritwäg	Reitweg	Reitweg
Hinderfäld	Hinterfeld	Hinterfeld
Bärgacher	Bergacker	Bergacker
Winterchrut	Winterkraut	Winterkraut

Vierte Gruppe: Kolonnen A und C stimmen miteinander überein.

A	B	C
Plötschhubel	Blötschhubel	Plötschhubel
Im Röni	Röhni	Im Röni
Höipel	Höpel	Höipel
Bimättli	Bümättli	Bimättli
Gmür	Gemür	Gmür

Fünfte Gruppe: Alle drei Kolonnen A, B und C sind verschieden.

A	B	C
Wide	Wyden	Widen
Ober Rote	Ober Rothen	Ober Roten
Halemad	Hahlenmad	Halenmad
Bir Bueche	Buche	Bei der Buche
Schöni Flueholle	Schöne Fluhhalden	Schöne Fluhhalde
J de schöne Bueche	Schönenbuchen	In den schönen Buchen
Jm fiischtere Grabe	Finstergraben	Im finstern Graben
Cholrütti	Kohlrütti (jedoch Alte Rüti)	Kohlrüti (wie Alte Rüti)

Sechste Gruppe: A und B stimmen miteinander überein. C ist geändert.

A	B	C
Weier	Weier	Weiher (nach Duden!)
Althus	Althus (unkonsequent)	Althaus

Siebente Gruppe: Kolonne B und C von A verschieden. Kolonne C nicht endgültig. Eine Entscheidung erfordert hier die Mitarbeit besonderer Sprachkenner.

A	B	C
Chrome	Krommen	Kromen (Krommen, Chrome)
Chrengere	Krengeren	Krengeren (Chrengeren)
Bänzere	Benzeren	Bänzeren (Benzeren)
Bolmatte	Bohlmatten	Bolmatte (Bohlmatte)
Hinderi Feli	Hinter Fälli	Hinteres Feli (Felli oder Fälli)
Churzi Fure	Kurze Fuhren	Kurze Furen (Kurze Furchen)
Bim Tan	Beim Than	Beim Tann (Tan)
Im Chlitaan	Kleinthan	Im Kleintann (Kleintan)
Uf Fiecht	Auf Ficht	Auf Fiecht (Auf Ficht)
Lieschbergmüli	Liesbergmühle	Liesbergmühle (besser Lieschbergmühle, jedoch Rücksicht auf den Ortsnamen Liesberg notwendig)

Zu diesen Gegenüberstellungen ist folgendes zu sagen: Die *Kolonne A* bildet die Ausgangsbasis für die Kolonnen B und C. Sie zeigt an krassen Beispielen die Sinnlosigkeit reiner Mundartbeschriftung für allgemeine Pläne und Karten und für den schriftlichen Sprachverkehr überhaupt. In den genannten Gemeindeplänen wurde das schwachtonige e durch einen kleiner als normal geschriebenen Buchstaben ausgedrückt. Beispiel: Schön*e*bueche*e*. Ein solches Abgleiten der Kartenbeschriftung in phonetische Schreibmittel der Sprachwissenschaft ist unter allen Umständen abzulehnen; es beweist die völlige Verkennung der Aufgabe durch die Berner Nomenklaturkommission. Man beachte in der Kolonne A auch die störenden Verschiedenheiten der Wörter Haus und Berg (Schulhaus – Althus; Bärgacher – Bergfeld), ferner die Namen Liesberg und Lieschbergmüli. Nichts rechtfertigt die Mundartformen Sagi

und Müli (als Einzelwörter) neben den analogen schriftsprachlichen Bezeichnungen Fabrik, Schulhaus und Steinbruch. Warum übrigens in der Mundartkarte die Form Knabenhüsli (mit K) neben Chalberweid, Cholgruebe, Chlus usw.?

Die *Kolonnen B und C* stimmen in der großen Mehrzahl der Namensformen miteinander überein. Dies trifft nicht nur für die in der Tabelle getroffene Auswahl zu, sondern vor allem auch in den Plänen selbst. Diese weitgehende Übereinstimmung zeigt, daß durch unsere Regelungsvorschläge die erwünschte Konstanz des bisher üblichen Schreibgebrauches in den großen Zügen erhalten bliebe.

Die *Kolonne B* (vierte Gruppe) zeigt aber auch unnötige, ungebräuchliche oder unsichere Übertragungen in die Schriftsprache; ferner (in der fünften und sechsten Gruppe) schlechte, orthographisch falsche oder entstellende Übertragungen.

In der *Kolonne C* geben wir an letzter Stelle (siebente Gruppe) einige Beispiele von unsicheren Übertragungen. Eine sprachlich gute Form kann und soll hier nur durch besondere Sprachkenner festgelegt werden.

8. *Schlußwort.*

Keine Anleitung wird alle Zweifel aus der Welt schaffen. Die mündlichen und schriftlichen Sprachsitten sind zu mannigfaltig, als daß sie sich durch einige wenige Regeln einfangen ließen. Vieles wird nach wie vor *Ermessenssache* bleiben. Wer die Kartennomenklatur am Maßstab strengster Systematik – sei es nach der schriftsprachlichen oder nach der mundartlichen Seite hin – mißt, wird immer noch da und dort ein Haar in der Suppe finden. Gewisse individuelle Freiheiten sind pedantischer Starrheit vorzuziehen. Wesentlich ist, daß *in den großen Zügen* Ordnung in die Sache kommt, daß Schlacken beseitigt werden, vor allem aber auch, daß diese Ordnung *bald* kommt; denn heute schon sind 30% der amtlichen Pläne und Karten erstellt!

Unsere Vorschläge suchen berechtigten Wünschen der Sprachkenner gerecht zu werden. Sie möchten der ortsgewachsenen Sprache, der *Mundart*, vermehrten Einfluß auf die Namensformen der amtlichen Pläne und Karten verschaffen. Es sei in diesem Sinne hier abschließend nochmals betont, daß in Zweifels- und Grenzfällen eine gute Dialektform stets besser ist, als ein Zerrbild anfechtbarer Schriftsprache. Dies darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, daß eine Lösung nur dann brauchbar ist, wenn sie *allen Maßstäben, allen Gebietsdimensionen* und auch den schon *bestehenden festen Schreibgebräuchen* Rechnung trägt. Ein- und dieselbe Örtlichkeit muß in *allen* amtlichen Plänen und Karten in übereinstimmender Form angeschrieben werden.

Oberste Gesetze jeder Nomenklaturordnung sind die Anpassung an allgemeine Gebräuche, auch an *festsitzende schriftliche Gebräuche*, und eine möglichst allgemeine und leichte *Verständlichkeit und Les- und Schreibbarkeit.*

Nichts aber soll uns heute davon abhalten, angewöhnte Kröpfe zu beseitigen, wenn durch solche chirurgische Eingriffe auf die Dauer ein gesunderes und stabileres Namengut erreicht werden kann. Der Plan- und Kartenersteller soll hierin den übrigen kommunalen, kantonalen und eidgenössischen Amtsstellen vorangehen.

Eine gute, Volk und Staat dienende Lösung ist erreichbar, wenn sich Kartenersteller und Sprachkenner die Hände reichen.

Literatur.

1. *Cueni, B.:* Die Nomenklatur der Landeskarten. Festschrift „100 Jahre Eidg. Landestopographie 1838–1938", Bern 1938.
2. *Cueni, B.:* Die Namengebung auf den amtlichen topographischen Karten der Schweiz. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik, 1943.
3. *Kreisel, W.:* Über Landesaufnahme. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik, 1944.
4. *Leemann, W.:* Meine Ansicht über das Problem der Flurnamenschreibung. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik. 1945.
5. *Leupin, E.:* Nomenklatur. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik. 1934.
6. *Öttli, P.:* Deutschschweizerische Ortsnamen. Eugen Rentsch Verlag, Erlenbach-Zürich. 1945.
7. *Saladin, G.:* Zur Frage der Namenschreibung auf den neuen Karten. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik. 1937.
8. *Saladin, G.:* Ortsnamen und der Amtsschimmel. Schweizer Spiegel. Juli 1942.
9. *Saladin, G.:* Verschiedene Aufsätze in der Neuen Zürcher Zeitung. Februar 1939, März 1941, Dezember 1943.
10. *Saladin, G.:* Grundsätze für die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen (Ausführungsbestimmungen des Eidg. Justiz- und Polizeidepartementes zum Bundesratsbeschluß über die Erhebung und Schreibweise der Lokalnamen bei Grundbuchvermessungen vom 22. Februar 1938). Entwurf, aufgestellt im Auftrag der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz.
11. *Schorta, A.:* Ziele der Ortsnamenkunde in der Schweiz mit besonderer Berücksichtigung der Kartennomenklatur. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik. 1943.
12. *Schüle, W.:* Über Namengebung auf geographischen Karten. Jahresbericht der Geographischen Gesellschaft von Bern. 1923.
13. *Tank, R.:* Die Orts- und Flurnamen auf den neuen Landeskarten der Schweiz. Schweiz. Zeitschrift für Vermessungswesen und Kulturtechnik. 1943.
14. *Thürer, G.:* Wesen und Würde der Mundart. Schweizer Spiegel Verlag. Zürich 1944.
15. Die Ortsbenennung auf geographischen Karten der Schweiz, im Auftrag des Deutschschweizerischen Sprachvereins dargestellt von einem besonderen Ausschuß. Jährliche Rundschau des Deutschschweiz. Sprachvereins. 1912.

16. Protokoll über die Verhandlungen der V. Konferenz der kantonalen Vermessungsaufsichtsbeamten vom 25. November 1916 in Bern.
17. Allgemeine Geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz. Eingabe vom 15. September 1937 an das Eidg. Justiz- und Polizeidepartement.

Méthode de la connexion des images et théorie des erreurs de l'orientation relative

par *Dr W. K. Bachmann*

(Fin)

Multiplions (6.38) par (6.32)

$$\frac{a^2 b}{h} Q_{\kappa_A \omega_A} + a^2 Q_{\omega_A \omega_A} = 0$$

$$\frac{b}{h} Q_{\kappa_A \omega_A} = - Q_{\omega_A \omega_A};$$

et en tenant compte de (6.33), nous obtenons

$$Q_{\kappa_A \omega_A} = - \frac{3}{2} \frac{h^3}{a^4 b}. \tag{6.40}$$

Formons la différence (6.34) — (6.38)

$$b Q_{\kappa_B} - b Q_{\kappa_A} = Q_{pv_2} - Q_{pv_1},$$

que nous élevons au carré

$$b^2 (Q_{\kappa_B \kappa_B} - 2 Q_{\kappa_A \kappa_B} + Q_{\kappa_A \kappa_A}) = 2$$

$$2 Q_{\kappa_A \kappa_B} = - \frac{2}{b^2} + Q_{\kappa_A \kappa_A} + Q_{\kappa_B \kappa_B}$$

En tenant compte de (6.39) et (6.37), nous obtenons

$$Q_{\kappa_A \kappa_B} = - \frac{1}{b^2} + \frac{1}{b^2} \left(1 + \frac{3}{2} \frac{h^4}{a^4}\right) = + \frac{3}{2} \frac{h^4}{a^4 b^2}$$

$$Q_{\kappa_A \kappa_B} = + \frac{3}{2} \frac{h^4}{a^4 b^2}. \tag{6.41}$$